

**Abonnement**

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wolff in Halle

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

**Inserate**

werden für die Spalte über deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen in reactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Saale a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 175.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Juli

1880.

**Parteikämpfe.**

Seit einiger Zeit ist die Fehde zwischen den beiden Flügeln des deutschen Liberalismus wieder einmal lichterlos entbrannt. Fortschrittler und Nationalliberale ganken sich um die Wette. Man wird dadurch fast an das alte Wort erinnert: "Wen die Götter verderben wollen, blenden sie." In einem Augenblicke, in welchem es sich um Sein oder Nichtsein handelt, in inneren Zwist zu gerathen, ist noch in aller Bescheidenheit sprechende Zeichen hoffnungslos Niederzuges gewesen. Glücklicherweise die Dinge diesmal nicht ganz so tragisch, wenn man sich nicht ihren äußeren Umständen blenden läßt, sondern ihnen unbefangenen auf den Grund geht.

Der ganze Streit und Hant kommt wesentlich von dem hauptsächlichsten Klauemwesen her, wobei der weitaus größere Theil der Schuld auf die fortschrittliche Seite fällt. Im Lande sind die beiden Richtungen gar nicht so scharf geschieden; gerade in gegenwärtigen Zeitläuften würden sie, soweit wir die Dinge übersehen können, gern Hand in Hand gehen, ihre verhältnißmäßig geringen Meinungsverschiedenheiten gern der gemeinamen Gefahr gegenüber aus dem Auge sehen, bis wieder bessere Zeiten gekommen sind, in denen man sich den Vortritt der innern Fehde ohne allzu große Unbequemlichkeit gestatten kann. Aber von Berlin aus wird wieder und wieder gepöpst und namentlich die dortigen, fortschrittlichen Blätter führen eine Sprache annähernd Ueberhebung, die schließlich nicht mehr zu ertragen ist. Die paar Wahlerfolge ihrer Partei scheinen sie um den letzten Rest ihrer Besinnung gebracht zu haben. Diese Politiker, die seit fünfzehn Jahren aus einem Fehler in den andern getaumelt sind, gebarden sich wie unfehlbare Propheten und juchend alles niederschreiben, was nicht nach ihrer Weise tanzen will.

Unsere Leser wissen, daß wir immer vorwiegend die liberale Sache als solche im Auge gehabt, und niemals von den innern Fraktionskämpfen anders als gezwungen gekümmert haben. Wir haben auch niemals verhehlt, daß von der uns im Allgemeinen näher stehenden nationalliberalen Seite noch ein schwerer Fehler begangen worden sind, namentlich die Herabsetzung des kirchenpolitischen Fortschrittsgeistes. Wir würden jede innere Kräftigung und Stärkung des Liberalismus, die von fortschrittlicher Seite ausginge, freudig begrüßen. Aber was auch wir zurückweisen müssen, ist die bodenmäßige und verlegende Sprache der Berliner Fortschrittler. Sie sollten doch nur ja an die eigene Brust schlagen und sich hüten, aus dem Glasblasen, in dem sie sitzen, mit Steinen zu werfen. So viel Dummheiten, wie sie in einer Woche machen, hat die nationalliberale Partei in anderthalb Jahrzehnten nicht gemacht.

Ein hervorragender Akt dieses Krachens scheint sich in der Hauptstadt unserer Provinz abspielen zu sollen. Für die Nachwahl in Magdeburg hat die erwähnte, fortschrittliche Clique in Berlin Herrn Vorker als liberalen Kandidaten aufgestellt; wenn überhaupt zu einem, so doch nur zu dem Zwecke, der nationalliberalen Partei ein Bein zu stellen. Herr Vorker ist aus dieser Partei ausgeschlossen und ihre Wahlmänner in dem erwähnten Wahlkreise haben dadurch jedenfalls keinen Antrieb erhalten, gerade ihn in den Vorwand zu schieben. Es wäre neu in unserm öffentlichen Leben, daß eine Partei Mitglieder nachläßt, die ihr aus eigenem Antriebe einen nicht gerade höchsten Scheiderbrief geschrieben haben. Wir sind ganz ohne Sorge darüber, daß die nationalliberalen

Wahlmänner in Magdeburg Selbstbewußtsein genug haben werden, Herrn Vorker nicht zu wählen; um so trauriger ist es, wenn die Berliner Fortschrittler in gar unwilliger Weise solche Janakel in die Provinzen schleudern.

**Politische Uebersicht.**

Die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote scheint der türkischen, von der abendländischen Presse durchweg verurtheilten Verzögerungspolitik zu unterliegen. — Es sei denn, daß man sich einer mehrfachen vorläufigen Redaction der Antwortnote befleißigt. Die letztere Vermuthung stützt sich auf eine Meldung von „Reuters Bureau“ aus Konstantinopel. Der Sultan habe sich die Antwort zur Genehmigung vorgelesen lassen und der von den Ministern genehmigte Text sei nachträglich wieder abgeändert worden. Daß übrigens darin die Kollektivnote abgelehnt wird, hat noch keine offizielle Bestätigung erfahren.

Ueber den Stand des albanesisch-montenegrinischen Kampfes läßt sich, bei den außerordentlich widersprechenden Nachrichten vom Schauplatz, schwer ein klares Bild gewinnen. Der jüngste Kampf bei Cermonia, nach welchem, wie „Ag. Hav.“ meldet, Fürst Mirtica die Rückgabe des geraubten Viehes, ferner auch die Aushebung von Männern vom 16. bis zum 6. Lebensjahre anbehielt, soll nach einer Nachricht, welche Hodo Bey an die Viga sandte, mit der Niederlage und Vertreibung der Montenegriner geendet haben. — Der Beschluß des am 21. in Privratung zusammengetretenen albanesischen Nationalrates soll nach der „W. Pr.“ dahin lauten, in der montenegrinischen wie in der griechischen Frage ein Memorandum an die Mächte zu richten, welches ihren Schutz der nationalen Rechte Albaniens anruft.

Das englische Kabinett Gladstone hat einen Sieg erfochten, der einem Vorkurszuge verwehrt ähnlich sieht, es hat sein Scherzergesandte die Bill, betreffend die Entschädigung irischer Pächter, mit innoyter Mühe, einer Majorität von 66 Stimmen aus den Beratungen des Unterhauses gerettet. Nun steht der Bill freilich noch der zweimalige Gang durch das Oberhaus bevor — die erste Lesung hat bereits stattgefunden, und ist auch dabei die Bill angenommen worden, während die zweite Lesung Montag bevorsteht. Carl Gray hat bereits angekündigt, daß er Ablehnung der Vorlage beantragen werde. — Das Unterhaus beschäftigte sich am Montage mit der gegenwärtigen Lösung der afghanischen Frage durch die Ernennung Abdur Rahmans zum Emir. Offenbar begt das Kabinett den lebhaftesten Wunsch, sich der afghanischen Frage um jeden Preis zu entziehen. Der Staatssekretär für Indien erklärte:

Abdur Rahman sei mit Zustimmung der englischen Regierung zum Emir von Kabul proklamirt worden, er hoffe, die englischen Truppen würden sich bald aus Kabul zurückziehen und Abdur Rahman die Stadt Kabul, sowie die Regierung der Stadt und des ganzen Landes übergeben können. Die englischen Truppen würden sich zunächst in die Positionen zurückziehen, die einestheils mit Rücksicht auf die Gebührensverhältnisse der Truppen und die Möglichkeit, den Fortgang der Ereignisse eine Zeit lang zu überwachen, andererseits mit Rücksicht auf den den britisch-indischen Hauptinteressen und Stämmen zu gewährenden Schutz genützt werden seien; er hoffe, daß die Truppen im Herbst, wenn dies ohne Nachtheil für ihre Gesundheit möglich sei, durch die Pässe würden nach Indien zurückkehren können. Er wünsche nicht, das Haus zu dem Glauben zu veranlassen, daß er von dem getroffenen Arrangement allzu vertrauensvoll

werde. Die Ungewißheit der politischen Lage in Afghanistan sei eine große, daß es nicht möglich sei, anzunehmen, es könne jeder Grund zur Sorge schon vorüber sein, der Rückzug der englischen Truppen aus Kabul hänge nicht allein und ausschließlich von dem Verhalten Abdur Rahmans oder des afghanischen Volkes ab. General Stewart sei aber stark geneigt, einer jeden sich bildenden Kombination zu entgegen. Mit Abdur Rahman sei keinerlei formelles Engagement bisher getroffen worden; derselbe sei einfach als Emir von Afghanistan anerkannt und ihm diejenige Unterstützung angeboten worden, welche erforderlich werden könnte, um seine Position herzustellen. Abdur Rahman sei informiert worden, daß zur Zeit Unterhandlungen über Kandahar und die im Vertrag von Ghanamak festgesetzte Grenze nicht eingeleitet werden könnten, derselbe sei ferner verständigt worden, daß, da Afghanistan nicht in der Sphäre fremder Einmischung liege, außer England keine andere fremde Macht mit ihm Beziehungen haben könne, und daß, wenn er sich dem Rathe der britischen Regierung füge und sich von derselben leiten lasse, die letztere bereit sei, ihm im Falle eines unprovocirten Angriffs seines bezweifelten, England beanpruchte keine Einmischung in die innern Angelegenheiten Afghanistans, auch sei die Zulassung eines britischen Militärs in Kabul gegenwärtig nicht gefordert worden; man werde nur einen mohamedanischen Gesandten nach Kabul senden. Es sei später zu dem Abschlusse eines regulären Vertrages kommen, könne hauptsächlich von dem Verhalten Abdur Rahmans, von seiner Geneigtheit ab, die England freundschaftlich gesinnten Häuptlinge und Stämme mit Willigkeit zu behandeln.

Auf bezügliche weitere Anfragen erklärte Lord Hartington noch, die beabsichtigte, Afghanistan zeitweilig zu gewährenden Hilfe sei eine rein pekuniäre; außerdem würden dem Emir einige Kanonen zurückgegeben werden.

In Belgien sind gegenwärtig, anlässlich der Anwesenheit einer österreichischen Regimentskapelle bei dem internationalen Musikfesttage, empfindliche Rundzungenben an der Tagesordnung.

Der holländische Minister des Auswärtigen hat an die niederländischen Handelskammern die Aufforderung schriftlich ergehen lassen, einem vom holländischen Konsul in Brüssel an die Handelskammern gerichteten Circular vom Mai d. Jz., in welchem sie um Auskunft über die Stimmung in Betreff einer Zollvereinigung zwischen Belgien und Holland erucht werden, diese Auskunft zu verweigern, da der Brüsseler Konsul hierbei seine Kompetenz überschritten habe.

In Italien, wo das lange Zeit freie Kriegssportfestivale endlich in General Milan seinen Feszen gefunden, hat der Unterrichtsminister Delanctis mit Carroli beschloffen im nächsten Jahre in Konstantinopel und Luni neue italienische Schulen zu errichten; diese Städte seien mit Alexandrien bestimmt, die Mittelpunkte zu bilden, wo sich am meisten die Aktion der italienischen Kolonialschulen entfalten soll. — Endlich soll, der „Presse“ zufolge, die italienische Regierung in Tripolis gegenwärtig Unterhandlungen wegen Errichtung eines selbstständigen italienischen Postamtes pflegen.

In Mexiko ist General Gonzalez mit großer Majorität zum Präsidenten gewählt worden. Einer Meldung zufolge wurde in Guanajuato der Versuch gemacht, den General zu erschließen, während er bebüht Entgegennahme einer Volksovation auf einem Balkon stand. Der General blieb unverletzt, aber zwei zunächst stehende Personen wurden verundet. Auch berichtet man von aufrührerischen Aufhebungen in den Provinzen, die mit der Präsidentenwahl zusammenhängen.

[38] **Der Erbschleicher.**

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Palmer verließ bald darauf wieder das Haus, um seinem Freunde, der ihn angstvoll und ungeduldig erwartete, Gesellschaft zu leisten; die beiden Mädchen waren mit dem Umzuge schon emsig beschäftigt, eine Stunde später hatten sie sich in den ihnen angewiesenen Räumen bereits so wohlthun eingerichtet, wie dies in der kurzen Zeit möglich gewesen war.

„Aber wie werden die Leute darüber urtheilen!“ sagte Sarah, nachdem sie alle Zimmer ihrer nunmehrigen Wohnung flüchtig gemustert und die künftige Einrichtung unter Zugrundelegung des vorhandenen, beschriebenen Mobilars festgelegt hatte.

Ruth zuckte verächtlich mit den Achseln. „Es wird Vielen nicht gefallen.“ erwiderte sie, „aber was kümmert uns das Gerüde der Leute, dem Reid und der Mißgunst kann man nicht schweigen gebieten.“

Palmer machte sich in dieser Stunde auch keine Sorgen um das, was die Leute vielleicht sagen mochten, er sah bei dem alten Manne und versprach ihm, daß das Leben fortan anders und freundlicher sich für ihn gestalten solle.

Ruth sollte stets in seiner Nähe bleiben, damit jeder Wunsch, der er aussprach, sofort erfüllt werden konnte, Sarah hingegen sollte die Küche übernehmen und dafür sorgen, daß ihr edler Wohlthäter kräftige Nahrung erhielt, während Samuel dazu bestimmt wurde, die in Haus und Küche vorkommenden Arbeiten zu verrichten, eine Waage durfte nicht angewandt werden, es lag nicht im Interesse Palmers und auch Seebach wollte es nicht.

Palmer selbst wollte den Dienst eines Wärders und Hüters übernehmen, damit kein Unterwiesener mehr in das Haus einbrang, wie überhaupt durch seine Hände Alles gehen sollte.

Der Bucherer hörte ihm zu und schwiege, er mochte sich die

Sache wohl anders denken und zurechtlegen, aber heute wollte er drum keinen Wortstreit beginnen, er war zu glücklich darüber, daß sein Freund, der sein solches Vertrauen genoß, fortan als treuer Wächter Tag und Nacht in seiner Nähe blieb.

11. Kapitel.

Nachdem Walter auch vor dem Ortsrichter seine Aussagen zu Protokoll gegeben hatte, kehrte er nach Hiltz zurück.

„Hatte er auch keine Ahnung von dem, was in der Nacht vorher in seinem väterlichen Hause vorgefallen war, so zweifelte er doch keineswegs daran, daß Palmer die günstige Gelegenheit benutzte habe, ihn noch mehr zu verdächtigen und sich selbst bei dem alten Manne noch unentbehrlicher zu machen.“

Durch diesen unüberlegten Schritt hatte er mehr verloren, als gewonnen, er konnte es darum nicht über sich gewinnen, seinen Bekannten Mitteilung davon zu machen. Nur mit dem Baumeister Weigand sprach er einige Tage später darüber, und dieser mußte ihm keinen Besag angeben, auf dem die Ehre ausgeübt werden konnte.

Dem Staatsanwalt die unbekanntem Anzeige zu machen, daß Palmer möglicherweise das Kapital unterschlagen haben könnte, führte vornehmlich zu keinem Resultat; Palmer hätte jedenfalls seine Maßregeln getroffen, daß ihm nichts bewiesen werden konnte; man sehe sich durch solche Anzeige nur der Gefahr aus, böswilliger Verleumdung beschuldigt zu werden.

Gegen Ende der Woche traf ein Brief von Gertrud ein, dessen Inhalt auch nicht dazu angethan war, die unbüfferteste Stimmung des jungen Mannes zu erheitern.

Aus diesem Briefe erfuhr er, daß Palmer seit seiner Nacht mit seiner ganzen Familie bei dem alten Manne wohnte, und daß in dem Städtchen das Gerücht verbreitet war, Walter habe seinem Vater unter Todesdrohungen eine bedeutende Summe geraubt.

Gertrud glaubte an dieses Gerücht freilich nicht, aber sie machte nach dem Freunde Vorwürfe darüber, daß er sich zu dieser unklugen Handlung habe hinreissen lassen, da er doch wissen müsse, daß hier nur durch List ein Resultat erreicht

werden könne; sie äußerte dabei die Ueberzeugung, daß Palmer nun ohne große Mühe das Erbe erklünden werde.

Zu Bezug auf den Raubmord konnte Gertrud nichts berichten, trotz der genauesten Nachforschungen und wiederholten Untersuchung war weder jene Person, die Walter im Walde gefangen hatte, noch der Eigenthümer des Wessers entbunden worden.

Das dunkle Räthsel schien ungelöst bleiben zu sollen, und dies war nun so beunruhigend, weil man nun mit ziemlicher Sicherheit annehmen mußte, daß der Mörder sich in der Nähe befand.

Ueber Palmer und die Absichten Palmers hatte Gertrud mit ihrem Oheim gesprochen, Friedrich Großmann ließ ihm sagen, Palmer werde jetzt fetter denn je zuvor in der Haut Seebachs, und es sei deshalb nicht rathsam, ihn anzugreifen. Auf den alten Samuel dürfe man nun auch nicht mehr rechnen, Palmer habe erfahren, daß der alte Diener mit dem Sohne seines Herrn im Hotel gewesen sei, es unterliege keinem Zweifel, daß Samuel nun scharf überwachet und bei der ersten Gelegenheit entlassen werde.

Das waren unangenehme und aufregende Nachrichten, und als Walter am Tage darauf ein Brief empfing, in dem Madame Grashof ihm zum Abendessen einlad, war er Anfangs unentschlossen, ob er dieser Einladung folgen solle oder nicht.

Er würde sie abgelehnt haben, hätte nicht eine Aeußerung Hugo's ihm davon zurückgehalten.

Walter hatte an diesem Mittage bei seinem Oheim gespeist, nach Tisch gingen die beiden Freunde ins Kaffeegesch, während der alte Herr seine gewohnte Siesta hielt.

Dier kom die Rede auf Madame Grashof und die Einbildunglichkeit und Verstimmung Palmers, deren Urtade Hugo nicht kannte, da Walter den darauf bezüglichen Fragen stets auswichen war.

„Ich weiß nicht, wie nahe Du den Damen schon stehst,“ sagte Hugo, „und sein forschender Blick ruhte dabei fest auf dem Antlitze des Freundes, „wenn ich Dir einen wohlge-meinten Rath geben darf, so ist es der, nicht zu große Hoffnungen zu hegen, sie könnten trügen, und solche Enttäuschung ist immer bitter.“

Deutsches Reich.

O Berlin, 27. Juli. In gleicher Weise wie in den preussischen Ministerien wird in den Reichsanstalten an der Aufstellung der Spezialgesetz für die nachfolgende Etatsperiode gearbeitet. Neben der Eröffnung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres, den die bereits genehmigte Verfassung der Armee notwendig macht, und sonstigen bereits in Aussicht gestellten Neuerungen in anderen Ressorts wird im nächsten Jahre vor Allem der Etat des Reichseisenbahnwesens eine neue Gestalt erhalten. Schon seit längerer Zeit ist im Reichstage der Wunsch zum Ausdruck gekommen, daß eine regelmäßige Statistik über sämtliche deutsche Eisenbahnen förmlich aufgestellt werde. Vor zwei Jahren wurde im Reichstage eine bestimmte Resolution gefaßt, und etwa seit einem Jahre ist das Reichseisenbahnamt mit den Vorbereitungen für diese große und dauernde Arbeit beschäftigt. Da der Beginn dieser Statistik von vornherein auf das Jahr 1880 festgesetzt war, so ist man seit Anfang dieses Monats an das Werk herangetreten. Wie es heißt, sind zur regelmäßigen Durchführung des Ganzen noch etwa zwölf Beamte erforderlich, und im nächsten Etat würde die Errichtung von so viel statmässigen Stellen in Vorschlag gebracht werden. Die notwendigen Arbeitskräfte lassen sich deshalb genau berechnen, weil die Statistik wahrscheinlich in derselben Form erscheinen wird wie die vom technischen Bureau des preussischen Arbeitsministeriums herausgegebenen „Nachrichten über die preussischen Eisenbahnen.“ Wenigstens hat das Arbeitsministerium dem Reichseisenbahnamt Formulare zu den „Nachrichten“ leihen und einige Beamten des technischen Bureaus zur näheren Information überweisen lassen. Die als musterförmig anerkannten „Nachrichten“ erscheinen aber seit vorigen Herbst in fast verfallener Gestalt und deshalb würde die Reichseisenbahnstatistik eine wertvolle Ergänzung derselben bieten. Über die „Nachrichten über die preussischen Eisenbahnen“ in ihrer früheren Gestalt kennt, wird nicht erlassen, daß eine gleichartige Statistik der Reichseisenbahnen eine starke Vermehrung der Arbeitskräfte verlangt.

Der Kronprinz hat in Begleitung des Prinzen Wilhelm und Admiral Stojak, nicht aber, wie vermutet wurde, mit dem Erbprinzen von Meiningen, am 27. Früh 4 Uhr auf der Jagd „Hohenzollern“ Schweinmiede verlassen und den Kurs auf Sanktitz genommen. 21 Kanonenschießen und das Hurrah der Seefahrten und Matrosen saluirtien dem abfahrenden Kronprinzen, welcher trotz starken Regens neben seinem Sohne und dem Admiral auf der Kommandobrücke stand.

Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind am 24. d. im krenzen Infanterie-Regiment eingetroffen und haben am 25. den Kaiser auf der Bromende begrüßt.

In Koburg beginnt am 28. die Ministerkonferenz im herzoglichen Schlosse; Minister v. Seebach eröffnet dieselbe mit Begrüßung der Kollegen. Den Vorsitz führt Finanzminister Bittner.

In Betreff der Verhandlungen mit Rom ist ein Artikel der vom Vatikan beauftragten „Civiltà cattolica“ von großem Interesse. Dieser Artikel über die neuesten Aussenstände der preussischen Regierung zum Kulturkampf führt auf die Forderungen der preussischen Unterthänigen hin, die noch gewesen, denn sie verlangen die Anerkennung der Kirche durch die Bischöfe und den Primat beschränken, 2) den reuerans ab abusus und 3) die Anzeigepflicht entfallen. Die Forderungen des Vatians beschränken nach der „Civiltà“, nur in folgendem: Die Regierung solle 1) gestatten, daß die Bischöfe Pfarrer für die verarmten Gemeinden ernennen, 2) allgemeine Amnestie für die Prälaten, Wiedereröffnung in die Mente und Einstellung aller schwebenden Prozesse gewähren und 3) versprechen, daß die Gesetzgebung in Uebereinstimmung mit den Principien (!) der katholischen Kirche gebracht werde. Diese Forderungen seien doch gewiß nicht zu hoch bemessen. — Diese letzte Bemerkung ist wirklich mehr als naiv. Wenn heute noch derartige Forderungen von der Kurie aufgestellt werden können, so beweist dies, wie sehr die Zu-

versicht derbeben gewachsen ist, seitdem Herr von Puttkamer Kultusminister ist. Hamburgs Handel zeigte auch 1879 nach den jetzt vorliegenden statistischen Daten eine weitere Zunahme als das Vorjahr, und ist der Handel bezüglich der Einfuhr in den letzten 10 Jahren denn um 40 Millionen Centner gestiegen. Eine erhebliche Zunahme zeigt der transatlantische Verkehr durch die vermehrte Einrichtung direkter Linien nach Ostindien und Südamerika, durch welche den Engländern eine erhebliche Konkurrenz erwachsen ist, und es zeigt denn auch Großbritanniens Einfuhr, da viele Waaren nicht mehr direkt über dort bezogen werden, einen steten Rückgang. 1872 betrug die Einfuhr von dort noch 554 Mill. Mark, 1874 nur 510 Mill. Mark, 1876 446 Mill. Mark, 1878 426 Mill. Mark und 1879 nur 425 Mill. Mark. Der Werth hat sich also in acht Jahren um 129 Mill. Mark vermindert. Gegenüber dem Gewichtsaumtum von 28 Mill. auf 24 Mill. Centner. Einen sehr erheblichen Rückgang zeigt der Wollenerverkehr mit Atona; 1873 114 Millionen, 1879 nur 60 Millionen Mark Werth.

In der Sitzung der zweiten Kammer in München wurde am 27. die Vorlage betreffend die Gewährung eines Vorzuschusses zum Ankauf des Herrschafts für das Kadettenhaus nochmals an den Finanzminister gerichtet, nachdem der Kriegsminister ein Verlangen für die Vergrößerung des Kadettenhospitals in Aussicht gestellt hatte. Hierfür wurde der Militärstat pro 1880/81 beraten und nach längerer Debatte mit 136 gegen 1 Stimme angenommen.

Salze, den 28. Juli. Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Parameter, 27. Juli 10 U. Ab., 28. Juli 7 U. Mra.
Barometer Millim. 750.43, 752.13
Thermometer Celsius +15.13, +14.50
Wind 23.9, 22.0

28. Juli 6 Uhr früh. Bei stürmischem Südwest und langsam steigendem Barometer geht ein regnerischer Tag. Tag 753. Südwest. Wind, bedekt. Therm. +12.5. Hauptwind nach Südwest. Höhe: 11.2. Wolkenslage der Soale zwischen 14 und 15 Grad, der Luftart am 27. Juli 15 Grad. Wetterber. d. Sternarte bei Hamburg u. der Sternarte bei Vola. 27. Juli 8 Uhr morgens. Das Depressionscentrum, welches gestern im Westen der Britischen Inseln lag, hat sich schnell östwärts bewegt und befindet sich im Diegegebiete; es war auf seinem Wege von Niederschlag und Südwestwind begleitet. In Westdeutschland haben zahlreiche Gewitter stattgefunden. Panaranda + 11 Nordost leicht bedekt, Westosa + 13 Nord leicht schwach wolkenlos, Hamburg + 13 Nordost schwach bedekt, Berlin + 18 Südwest bedekt, Wien + 19 West trüb bedekt, München + 17 West fast bedekt, Triest + 25 Nordost sehr schwach wolkenlos.

Provinzial-Nachrichten.

— md. Kalbe a.S., 27. Juli. In der Schwurgerichtsverhandlung zu Magdeburg vom 20. d. wurde 1) gegen den Gärtner Ernst Harenberg genannt Weiler zu Gerleben, 2) den Wegmann Anton Friedrich Köhne aus der Neuhof, 3) den Wegmann Friedrich Köhne aus der Neuhof, 4) den Arbeiter Johann Friedrich Köhne, 5) die Ehefrau des Bräutigams wegen eines Raubes verhandelt, der in einer Weile ausgeführt, die an Frechheit ihres Gleichen sucht. — Am December 1878 lernte Bräutigam im Gefängnisse zu Kalbe a.S. den ebenfalls dort internirten Weiler kennen. Er brachte diesen in Magdeburg und theilte ihm mit, daß in dem benachbarten Förderbühl ein altes trippelbüchsiges Gewehr liege, welches in einem isolirt gelegenen Wohnhause und viel Geld abzugeben, sei. Beschlossen alsbald dort einzubrechen. Weiler versprach zur Hilfe noch jemanden mitzubringen, und legte sich dießhalb mit Köhne in Verbindung, der auch seine Theilnahme zuzog. Am 17. Febr. d. J. führen demgemäß Weiler und Köhne mit allerlei Werkzeugen, Klemmerhaken, Stemmen, Schlägeln, Zetteln, einer Kleinlaterne und einem Hohlzer verziehen, der Bahn nach Förderbühl, wo sie gegen 9 Uhr eintrafen und sofort in die Bräutigams Wohnung gingen; dort wurde in Gegenwart der Frau Bräutigam der Plan noch einmal durchgearbeitet; diese verständig wohlweislich ihre Kenntnis von dem geplanten Verbrechen. Um 10 Uhr begab sich das Viehvolk aus dem Hause zum Dore der Handhütte, der Wohnung des Gutsbesizers Daniel in Förderbühl. Bräutigam blieb, nachdem mehrere Thüren aufgedrungen waren, mit einem Knüttel bewaffnet auf der äußeren Plattform des Hofes stehen um einen Fuchterluch der Dvier zu hindern, und falls Gefahr drohe, Zeichen zu geben, während Köhne, der sich dem Hofe mit einer schwarzen Wäsche bedeckt hatte, ein Fenster aufschloß und ein offenes Fenster der Hofe in den Zimmer flürzte. Hitzend trat ihm der 75 Jahre alte Daniel entgegen. Köhne sprang auf ihn zu und warf ihm mit den Worten: „Geld her, oder es folgt Euch das Leben.“ zu Boden. Weiler, der inzwischen durch das Fenster gelangt war und die Laterne trug, ergiff die 77jährige Ehefrau Daniel, welche ebenfalls aus dem Hause getrieben war, und schloßerte sie mit solcher Gewalt auf das Sofa, daß sie benimmungslos liegen blieb, das Sofa aber zusammenbrach. Hierauf padte Köhne und Weiler vereint den Ehemann Daniel, drückten ihn mit roher Gewalt auf die in der Kammer stehende Kommode nieder und lüchten ihm die Hände zu binden, während Weiler sogar Anhalten machte, ihm eine der Schlinge um den Hals zu legen; dann wollten sie seine Fingerringe und im im Zimmer liegenden Ring des Hofes, noch übertrieben die Besuche an der verpöfelichten Gegenwehr des alten Daniel. Während nun Köhne ihn weiter festhielt, erbrach Weiler die schon erwähnte Kommode, durchwühlte sie und ging, als er nichts Erhebliches fand, in die neben belegene Wohnküche. Hier öffnete er gewöhnlich einen Schrank und entdeckte darin einen Beutel mit 2700 Mark, sowie ein Portemonnaie mit 4—5 Mark

und steckte beides zu sich. Köhne hatte inzwischen den Samen durch Zerbrechen und abmalen des Zubehörens an Eisenreifen verbündet und zugleich die Kommode nochmals durchsucht, wobei er sich eine Gelbbörre mit 55 M. meignete. Als die Hühner fertig gekommen waren, veranlaßte eine Frau Bräutigams das Haus schleunigst zu verlassen, worauf sie sich wieder in die Bräutigams Wohnung flüchtete. Hierauf vertheilte Weiler den Raub, Köhne erhielt 714 M., Bräutigam 300 M. und er selbst 300 M. Ob diese Angaben richtig sind, ist zweifelhaft. Frau Bräutigam erhielt 6 M. Am jammervollen Zustande fand man am andern Morgen die Eheleute Daniel; sofort wurden Recherchen und ausgedehnte polizeiliche Ermittlungen angestellt, und endlich auch die frechen Räuber ermittelt. Letztere sind gefänglich; dagegen vertheilte sich beide Raub durch Einwendungen zu rechtlichen. Das Urtheil des Schwurgerichts verhängte über Weiler 15 Jahre, Köhne 12 Jahre, Bräutigam 8 Jahre Zuchthaus verbunden mit Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Frau Weiler wurde mit 4 Monaten, Frau Köhne mit 1 Monat und Frau Bräutigam mit 14 Tagen Gefängnis bestraft; endlich erging gegen die Frau Weiler Urtheil auf die Dauer eines Jahres. — Nordhausen, 27. Juli. Ein stürmisches Sturzregentraj gefiel Abend von 8 bis Uhr unerer Stadt und überschwemmte deren Straßen. Die Fluten waren so heftig, daß u. A. ein Dienstmädchen umgerissen wurde, sich aber noch rechtzeitig mit Hilfe eines Mannes retten konnte. Schlimmer erging es gegen Frau, welche ebenfalls von dem Wasserflut übertrug und zu Grunde gerichtet wurde. Das Wasser riß die für den Raub starke entlang, zwei Männer saßen den Unfall und eilten rasch durch einen offenen Hofraum und gelangten so auf abgegriffenen Wege in der Kantenstraße noch zu rechtzeitig an, um die schon fast Erstarrten zu retten. So etwas passirt in den Straßen von Nordhausen! In zwei Häusern stand das Wasser hoch und mußten Schutzräume getroffen werden. Auch in dem Gebäude der Gewerbeschule durchdrang das Wasser an mehreren Stellen die Beobachtung. Alles geriß zu, um die drohenden Gefahren zu bergen, und so gelang es noch, größere Nachtheile zu vermeiden, freilich ist Mardes bedächtig worden. Auch im Gegend und in der Promenade hat das Unwetter arg geübt und es steht bei dem heutigen Sturm Windbruch zu befürchten. — Die Ausstellung selbst war gestern übrigens wiederum gut besucht, und auch heute, wo ein Entzug aus Güssen und Sonderbahnen viele Besucher brachte. — 4 Seebadungen. 26. Juli. Die vereinigte Geseilschaft Kranken-Kasse feierte gestern ihr 30jähriges Stiftungsfest im Saale des Rathhauses in Ansbach nach dem Schloßplatz, auf demselben Konzert und Abends Ball dem Musikförmlichen Solale statt. — Der Kaufmann A. Schulze, bisheriger Stabvorderster, ist bis zum 4. August 1884 zum unbelobeten Rathmann unerer Stadt gewählt und von der königlichen Regierung zu Magdeburg bestätigt worden. — Die Prüfung in den königlichen Schullehrer- Seminar Ansbach wird am 28. d. M. abgehalten werden. Neben 340 Schullehrer-Prüfung für Seminaristen und andere Schul-Ausschreiber aus den Altmarkischen Kreisen am 21., 25. und 27. Sept. c. und folgende Tage, 2) die Aufnahme-Prüfung für Seminar-Prüfanden am 28., 29. und 30. September c. sowie 3) die zweite Prüfung für provisorisch angelegte Volksschullehrer aus der Altmarkischen Provinz am 28. und 29. d. M. c. und folgende Tage abgehalten. Die persönliche Vorstellung sämtlicher zur Prüfung Aufgenommenen hat vor dem Herrn Seminar-Direktor Edolt zu erfolgen. — Der neuernannte Adjutant des Sultans, Fedor von Drogalski, ist 3. nach abstraktem Abiturientenzugang in Erfurt in das 91. Inf.-Reg. eingetreten. — S. Dessau, 27. Juli. Der Herr Staatsminister v. Krogiak ist heute Morgen zur Ministerkonferenz nach Koburg abgereist. — Gera, 27. Juli. In Folge des Ablebens der Fürstin Mutter legt der kaiserliche Hof Trauer auf 6 Monate und zwar bis zum 24. Jan. 1881 an. Heute Nachmittag 4 Uhr fand in der Schloßkirche auf Schloß Dierfeld ein großer Trauergottesdienst und darnach die Einsegnung der Leiche der Fürstin statt. Der Zutritt zu dieser Feierlichkeit war des beschränkten Namens wegen nur gegen Eintrittskarten gestattet. Die Theilnehmenden waren in Uniform mit dunklen Unterzeugen in Trauerkleidung erschienen. Nach Beendigung der Leiche fand von 1/2 Uhr an die öffentliche Ausstellung der Leiche statt. Der Zutritt war nur erwohnenen Personen in Trauerkleidung gestattet. Hunderte von Personen aus dem Publikum brachten in der kurzen Zeit, während welcher die Leiche ausgestellt war, der Verehrten, die eine Dame von Geist, ungewöhnlichem Wissen und großer, mehr im Stillen geübter Wohlthätigkeit gemeint ist, ihre Hochachtung. Am 6. Uhr wurde die Kirche für das Publikum wieder geschlossen. Die Leberführung der Leiche nach Schloß, woselbst die Beisetzung morgen stattfindet, wird während der Nacht bewerkstelligt. Die Abfahrt des Leidenwagens erfolgte 9 Uhr Abends unter dem Gelächte sämtlicher Glieder der Stadt, des Schloßes und von Gera-Unterraub. Die Leiche wurde von mehreren anderen Mitgliedern der Kapelle zum Hofe geleitet und wurde im Hofe, das Schloßplatz mit brennenden Fackeln bis vor die Ehrentreppe, das Schloßplatz am Theaterplatz in Parade aufgestellt und machte die vor schriftsmäßigen Heuemes. Eine kolossale Menschenmenge füllte die Straßen. — 88 Sonderhausen, 27. Juli. Betreffs der kaiserlichen Kapelle kann ich ferner mittheilen, daß namentlich auch dem Königl. Theater von Gera mehrere anderen Mitgliedern der Kapelle zum 1. Oktober gefündigt worden ist. Die Kapelle wird von 54 auf 40 Mitglieder reducirt, die Gehälter werden bedeutend ermäßigt. Herr Kapellmeister Erdmannsdörffer hatte ein Einkommen von etwa 4000 M. und seine Gattin als Sopranistin 1200 M. Herr Peter 2000 M. Die neuwärtige Wagnerische Kapelle dürfte künftighin in Sonderhausen nicht mehr die bisherige Blässe zu erwarten haben. — Der Reichsgerichts-Rath Schöcle in Leipzig hat, der S. 3. zufolge um seine Pensionierung nachgesehen. — Ruintes deutsches Turnfest in Frankfurt a. Main. Frankfurt a. M. 27. Juli. In Ergänzung des geringen Telegramms über das große offizielle Festhalten am Montag Mittag greifen wir noch einiges heraus, da wir leider sämtliche Vantreden nicht wiedergeben können, denn es sind ihrer nicht wenige. Den ersten Toast brachte die kaiserliche Majestät, Georg-Erlingen, der Vorsitzende des deutschen Turnauschusses an den Kaiser, und zwar in einem Huldvol auf die politischen Ereignisse vor zehn Jahren angenommenen Toast wurde folgendes Telegramm an den Kaiser nach Göttingen abgegangen: „Wir unterwerfen uns dem Willen des Kaisers, auf allerhöchste dessen Wohl, werden wir uns allen Umständen anzuwenden. Die ersten beiden Gauen des Vaterlandes verarmten durch den ersten und zweiten großen Krieg, indem wir aus der Heimath unsere ehrwürdigen Väter. Namens des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Georg-Erlingen. Namens des Centralauschusses des Jahres, S. Mühl, Oberbürgermeister.“ Die Kaiserliche Majestät, Georg-Erlingen, brachte den deutschen Vaterland ein dreifaches Gut Ged. Herr C. u. r. 3., Vorsitzender des belagerten Turner-Romies, bringt einen Gruß aus Belgien, laßt die deutschen Turner ein, am 17. und 18. August den dreifachen Festlichkeiten beizuwohnen und schließt mit einem Hoch auf das große, einwohne, freie Deutschland.

„Und sie glaubte an die Aufrichtigkeit dieser Erklärung.“ (Fortsetzung folgt.)



Die Restbestände meiner Sommer-Artikel, bestehend in Buckskins, Kleiderstoffen, Kattune, Madapolames, Piqués etc. gebe ich, um vollständig damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen ab.

**Louis Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. 24.

Billige Strohsäcke und Saatplanen sowie Sack und woll. Decken bei **Albin Barth,** Nr. 6. Neue Promenade Nr. 6 am Waisenhaus. [2938]

**Möbel-Manufactur Gebr. Bethmann**  
 gr. Steinstrasse Nr. 63,  
 empfehlen ihr reiches Lager von  
**Tischler- u. Tapezierer-Möbeln**  
 solidester Arbeit,  
 in jedem modernen Styl, zu den  
 billigsten Preisen.  
 Großes Sortiment von  
**Salon-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer-Einrichtungen**  
 in Nussbaum- u. Eichenholz, altdentscher Renaissance.  
 Permanente Ausstellung neuester Specialitäten in Patent-  
 Universalstühlen, sowie Kranken- und Ruhestühlen,  
 Patent-Speisetischen, Patent-Ruhebetten, Closets  
 etc. etc.  
 Einfach gearbeitete Möbel, sowie complete Einrichtungen  
 für **Ausstattungen und Establishments** jeder Art in großer Aus-  
 wahl am Lager, werden auch nach Zeichnung geschmackvoll angefertigt.

**Die Sandbäder im Fürstenthal**  
 sind vom 2. August ex. an geöffnet.  
**Dr. A. Francke.**

**Zu Kinder-Festen! Zu Schul-Festen!**

Prämien! Gewinne! Größte Auswahl.  
 Abtheilung: Kugeln! Abtheilung: Sterne!  
 C. F. Ritter Halle a. S. Leipziger-Str. 91. [4423]

Wegen Verlegung meiner billigen  
 Filiale werden von heute ab:  
 500 Paar Herrenschuhe frühe-  
 re Preis 13.00, jetzt **11.50**,  
 1000 Paar Damen-Lederstiefeln,  
 früherer Preis 11.10, jetzt **8.50**,  
 500 Paar Damen-Hauschuhe  
 a **11.20**,  
 300 Paar Kinderchuhe von 50  
 Pfg. an  
 zum vollständigen  
**Ausverkauf**  
 geliefert.  
**T. Rosenthal,**  
 16. Rathhausg. 16.

**Pulsometer C. Henry Hall's,**  
 nicht die vielfach fehlerhaften Nachbildungen seiner Idee, ent-  
 wickelt als billigte, sofort licherbare Förderungsmaaschine für  
 Muffelarbeiten jeder Art. Leistung 60-10,000 Str. per Minute.  
**Franz Müller, Halle a. S.,**  
 Mannischestraße 24.  
 Liefer. techn. Bedarfsartikel, Gas- und Wind-  
 motoren etc.

**Für Hausfrauen!**  
 Zur bevorstehenden Einmachzeit empfehle die neueste  
 Auflage von  
**Henriette Davidis Kochbuch**  
 mit 180 speciellen Recepten für Einmachen und Trocknen  
 von Gemüse und Früchten etc. Preis geb. **11. 4.50**.  
**Pergamentpapier**  
 zum Verpacken der Einmachgegenstände in vorzüglicher Qua-  
 lität, a **11. 40 Pfg.**  
**C. Puppendorf,**  
 Mannischestraße 10.

**Goldene Brochen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Ringe, Armbränder**  
 u. s. w., höchst dauerhaft, empfiehlt  
 zu billigen Preisen  
**Wilh. Körner, Arbeiter,**  
 Obere Leipzigerstr. 33, nahe am Thurm.

**Zugjalousien** neuester Construction mit gereihten und glatten  
**Rolljalousien** aus Eisenstäben, eigene neue  
 sowie solche aus Holz zu Fensterverchlüssen und Ladenbauten fabricirt  
 und empfiehlt bei billiger Preisstellung.  
**Bauornamente** aus gepreßtem Zinkblech für Bau- und  
 Garten-Decorations liefert billig.  
**Max Nietzschmann, Klosterstraße 10a,**  
 (neben der Bernburgerstraße).

**Extrazug von Halle nach Kösen und zurück**  
 (zum Gesangsfeiern des „Sängerbundes an der Saale“)  
**Sonntag den 1. August ex.**  
 Ab Halle 8 Uhr Vormitt. — von Kösen zurück 11 Uhr Nachts.  
 Einziges Fahrbillets II. Cl. **4. 3.20**, III. Cl. **2.20**.  
 Freitag 11. „ „ **4.80**, III. „ **3.20**.  
 sind von Donnerstag Mittag ab zu haben bei den Herren:  
**Fr. Ulbig, Schmeerstraße 25** und  
**Juwelier Hindorf, Leipzigerstraße 25.**

**Reisszeuge**  
 von vorzüglicher Güte billigt bei 110  
**Otto Unbekannt**  
 Steinschneider.

**Feuerfeste u. diebessichere Geldschränke**  
 in jeder Ausführung mit Verzierung, sowie Kassetten in verschiedenen  
 Größen blank und moirirt, sowie auch lackirt empfiehlt zu billigen Preisen  
**Chr. Böttcher, Halle a. S., Lindenstraße 1.**

**Die letzte Fahrt nach Thale!** **Quackburg-Reinick**  
**Sonntag 1. August ex. früh 6 Uhr** (von Trotha 6.13). Nur  
 bis **Donnerstag** Abend werden Billets **II. Cl. 11. 4.20**, **III. Cl. 11. 2.80**  
 ausgeben **später 50 Pfg. mehr** bei **R. Penne, Leipzigerstraße 77**.  
 Weiterer Extrazug nach dem Harz finden in diesem Jahre nicht mehr statt! **Robert Stenank, Magdeburg.**

**Mey's Stoffkragen.**

Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend  
 ganz ergebenst an, daß sich jetzt eine  
**Niederlage meiner Seifenfabrikate**  
 bei Herrn **A. Schaaf** vorm. **Teuscher & Vollmer, Leipzigerstraße Nr. 63,** befindet.  
**Schwendt,** im Juni 1880. **F. Ezold, Seifenfabrik.**  
 Bei Bedarf von **Seifen** empfiehlt sich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung  
**A. Schaaf** vorm. **Teuscher & Vollmer.**

**Freitag Café David, den 30. Juli**  
 Einmaliges großes Concert der berühmten **Budapester Zigeuner-Capelle Farkas Mór**  
 im National-Costüm. [4444]

**Pressler's Berg.**  
 Heute **Mittwoch Frei-Concert**  
 von der Capelle des Herrn **Lorenz.**  
**Sängerbund a. d. Saale**  
 Morgen **Freitag** Abends um 8 Uhr  
 gemeinschaftliche Probe in **Müller's**  
**Bellevue.** Der Vorstand.

**II. Lotterie v. Baden-Baden.**  
**10 Tausend Gewinne im Gesamtwerthe von 550,400 Mrk.**  
 darunter 3 Hauptgewinne im Werthe von  
**60,000, 30,000, 15,000 Mrk.**  
 ferner 3 Gewinne im Werthe von **10,000** **5** Gewinne à **5000**, **9** à **3000**, **9** à **2000**, **28** Gewinne im Werthe von **1000** **4**.  
 Loose zur III. Ziehung **(9. August)** à **6 Mrk.**  
**Original-Lose** für alle 5 Ziehungen gültig à **10 Mrk.**  
 sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterscheidneten zu beziehen.  
**A. Molling, General-Debit in Baden-Baden.**

**Freyberg's Garten.**  
**Wittwoch den 28. Juli**  
**Grosses Extra-Concert**  
 von der auf **40 Mann** verstärkten Capelle des Stadtmusikdirector Herrn **W. Halle.**  
 (Streich- und Militärmusik.)  
 Abends **electriche Beleuchtung** und Erleuchten der **Wunder-Fontaine.**  
 Anfang **7 1/2 Uhr.** [4364] **Entrée 30 Pfg.**

**Familien-Nachrichten.**  
 Gestern **Mittag 12 1/2 Uhr** entwich uns  
 der Tod ganz unerwartet unsere herzige  
**Emmy,** Freundin und Verwandten  
 diese Trauernachricht mit der Bitte um  
 stille Theilnahme.  
**Halle a. S., am Begräbnistage,**  
 den **27. Juli 1880.**  
**Herrmann Mohr und Frau,**  
 geb. **Unglaube-Sachse.**

**Prima Grude-Coaks**  
 haben wir auf unseren **Dörstewitzer Heerschmelzereien** von jetzt ab jeders  
 seit abgelassen.  
**Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.**  
**Sonnabend den 31. d. Wts.**  
 habe wieder eine große Auswahl  
 der besten  
**Ardenner Pferde.**  
**Sangerhausen, Wilhelm Stock.**

**Bölke's Restaurant, Leipzigerstr. 81.**  
 Heute **Donnerstag**  
**Grosses Frei-Concert.**  
 Anfang **7 1/2 Uhr.** [4426]

**Todes-Anzeige.**  
 Für die vielen Beweise wohlthuerender  
 Theilnahme beim Tode und Begräbnis  
 unseres lieben kleinen **Alfred** sagen  
 wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.  
 Halle a. S., am Begräbnistage,  
 den **27. Juli 1880.**  
**Herrmann Mohr und Frau,**  
 geb. **Unglaube-Sachse.**

**Freyberg's Garten.**  
**Donnerstag den 29. d. Wts.** dieht das **Establishment** von **Abends 6 Uhr** an für die hiesige **Sing-Academie** und deren **Beitragnehmer**  
**referirt.**

**Die wunderbaren Glimmbrenner!**  
**Programm!**  
 Das amüsanteste Gesellschaftsspiel, à  
 Concert mit 10 Bildern, ist für **75** **4**  
 nur zu haben bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**  
**500 Mk.** Dem, der beim Gebrauch  
 von **H. Kauffmann's**  
**Zahnwasser**  
 jemals wieder Zahnschmerzen bekommt  
 oder aus dem Munde riecht, à **Fl.**  
**60 Pfg.** und **1 Mark.**  
 Alle ähnlich angebotenen Fa-  
 bricate sind Nachahmungen des meinigen.  
**H. Kauffmann, Berlin S. W.**  
 General-Depot in Halle bei Herrn  
**Herrn Köhler, gr. Steinstr. 14.**

**Souvt-Geld-Gewinn 45,000 Mrk.**  
**Dombau-Lose à 2 Mark.**  
**Ernst Haassenger.**

**Lebe Repar. an Wasser, fertigt**  
**W. Metzger, Gelbgießer, Schmeerstr. 9.**

**Amlich vorgeführte**  
**Zoll-Inhaltserklärungen**  
 sind zu haben in der **Expedition** der  
**Saalzeitung.**

Ein Paar starke  
**Kaufspärde**  
 (Sannoverische Race,  
 Wallachen), fehler-  
 frei, 5jährig, sieben zum jof. Verkauf.  
**Gustav Anthor sen.,**  
**Schnitzstraße 20a.**

**Herzlichen Dank**  
 sagen wir Allen denen, die den Entg  
 unseres geliebten Vaters und Matus  
 mit Kränzen und Kronen schmückten,  
 sowie dem Herrn Pastor Hofbauer für  
 seine frohsinnige Grabrede, auch den  
 Herren Sängern für ihre rege Theil-  
 nahme am Grabe, Gott möge ihr Ver-  
 geter sein.  
**Ammerborn, den 28. Juli 1880.**  
**Die Familie Ulrichs.**  
 Für den Ammerentheil verantwortlich  
**W. König in Halle.**  
**Mit Beilage.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

